

Erscheint 3mal
wöchentlich, je
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
vierteljährlich
24 Kreuzer; —
Einkunfts-
gebühr 1 1/2 Kr.
die dreispaltige
Beile od. deren
Raum.

Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei der
Redaktion und
den betreffenden
Boten täglich
gemacht wer-
den. — In
Welzheim
abonnirt man
sich bei dem
Kgl. Postamt
dasselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim

Nro. 41.

Mittwoch den 10. April

1850.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

(Die Königl. Württ. Regierung des Jagt-Kreises an das Oberamt Gmünd.)

Das Kgl. Kriegs-Ministerium hat mittelst Note vom 28. v. Mts. in Folge des Gesetzes vom 17. August v. J. die Aufhebung der bestrittenen Gerichtsstände betreffend, an das Königl. Ministerium des Innern den Antrag gestellt, die bürgerlichen Behörden anzuweisen, die Vorladungen an Militärpersonen, welche zum Dienststande gehören, wenn nicht besonders dringende Gründe zu einer unmittelbaren Vorladung vorliegen, mittelbar durch Requisition der vorgesetzten Commando-Behörde zu bewerkstelligen, indem unmittelbare Ladungen, wie es schon einigemal geschehen, mit den militärischen Einrichtungen nicht vereinbar seien, vielmehr störend in den Militärdienst eingreifen und die militärischen Vorgesetzten ohne- dieß ein Interesse dabei haben, von allen Verhandlungen der Civilbehörden, wobei ihre Untergebenen als Betheiligte zu erscheinen haben, Kenntniß zu erhalten.

Da das Kgl. Ministerium des Innern mit diesem Antrage, welcher in den Verhältnissen der zum Dienststande gehörigen Militärpersonen vollkommen gegründet erscheint, einverstanden ist; so wird das Oberamt angewiesen, hiernach nicht nur sich selbst zu achten, sondern auch die Ortsbehörden zu bescheiden. Auf besonderen Befehl.

Vorstehendes wird den Ortsvorstehern behufs der Nachachtung zur Kenntniß gebracht.

Den 8. April 1850.

Königl. Oberamt Gmünd.

Königl. Oberamt Welzheim.

Leibherr.

Heinz.

Gmünd. Diejenigen Gemeinderäthe des Bezirks, welche mit Erstattung des am 26. v. Mts. in Nro. 37. d. Bl. einverlangten Berichts über die in der Gemeinde vorgekommenen Ablösungs-Anmeldungen und bereits vollzogenen Ablösungen noch im Rückstande haften, werden hieran unter Anberaumung eines Termins von 8 Tagen erinnert.

Den 7. April 1850.

Königl. Oberamt. Liebherr.

G m ü n d. (Wirtschafts- u. Liegen- schafts-Verkauf.)

Auf Absterben des
Franz Rubert Scherr,
gewesenen Gastgebers zum weißen
Kof und Bäckermeisters dahier,
wird dem
Ver-
langen
der Er-
ben ge-
mäß, dessen sämtliche Liegen-



schaft im öffentlichen Aufstreiche
verkauft.

Dieselbe besteht:

- 1) in dem dreistöckigen Schild-
Wirtschafts-Gebäude mit
darauf haftender Realwirth-
schafts- und Bäckerei-Ge-
rechtigkeit in der Waldstatter-
gasse, an der, von hier über
Süssen nach Ulm führenden,
sehr frequenten Straße aus-
serst günstig gelegen,

dasselbe enthält:

- a) im Erdgeschoß:
einen geräumigen Wein-Keller,

einen kleinen Vor-Keller und
einen besondern Bier-Keller;

b) zur ebenen Erde:

ein großes Wirtschafts-Zimmer,
eine besondere Backstube, einen
Brod-Laden, eine Küche, eine
Brannwein-Stube und einen
Pumpbrunnen;

c) im zweiten Stock:

4 heizbare Zimmer, eine Küche
und eine Kammer;

d) im dritten Stock:


einen Tanz-Saal, zwei heizbare
Zimmer und eine Kammer;

e) unter dem Dach:
zwei geräumige Dachböden.

Sodann
ist an vorbeschriebenes Haus ein
besonderes einstockiges Stall-Ge-
bäude mit zwei eingerichteten Stal-
lungen und einer Holzlege ange-
baut, und hinter demselben befin-
det sich ein geschlossener Hofraum
mit einer Dungstätte und Platz zu
Aufbewahrung des bedürftigen
Holzvorraths.

2) Einer besonders stehenden,
oben beschriebenen Hause
gegenüber gelegenen zwei-
stockigen Scheune mit Dresch-
tenne, einem Rindviehstall,
einer Waschküche und einem
weiteren Gefasse.

An diese Scheune ist ein
vor einigen Jahren erst neu-
erbautes Stall-Gebäude mit
Pferdestall-Einrichtung an-
gebaut und neben demselben
befindet sich ein 32,3 Rthn.
haltendes Gemüse-Gärtchen
nebst darin befindl. Pump-
brunnen.

3) $\frac{7}{8}$ Morg. 31,2 Ruth. Ge-
 müsegarten, Gras-
und Baumgut so-
ehemals Stadt-
graben gewesen.

4) $13\frac{1}{4}$ Morgen 31,2 Ruthen
Haldengut im Schuppenlach
mit Wohn- u. Schafhaus.

5) $6\frac{1}{8}$ Morg. 16 Ruth. Heu-
genwiese.

6) $1\frac{1}{8}$ Morg. 19,3 Ruth. Wie-
sen in der Schuppenlach.

7) $1\frac{1}{8}$ Morg. 5,6 Ruth. Wie-
sen allda, und

8) $1\frac{1}{8}$ Morgen 41,6 Ruthen
auf dem Straßdorfer-Berg
geleg.

Zum Verkauf vorbeschriebener
Realitäten sind zwei Verkaufs-
Tage, nämlich der erste auf
Montag den 15. d. Mts.
sobann

zum zweiten und zwar **letzten,**
Dienstag der 23. April d. J.
anberaumt, wobei die Kaufslieb-
haber jedesmal

Vormittags um 9 Uhr
in der Kößleswirthschaft sich ein-
finden wollen.

Der bisherige Besitzer der kaum
berührten Wirthschaft hatte sich
einer sehr bedeutenden Frequenz
zu erfreuen, die auch dem künftigen
zu Theil werden dürfte, wenn
solche von einem hierzu geeigneten
Manne, und mit Thätigkeit be-

trieben werden wird. — Endlich
wird noch ausdrücklich hier beige-
fügt, daß die Zahlung der Kauf-
schillinge nicht **baar** sondern nur
in Ziellern zu geschehen hat, auch
ein Theil auf dem Wirthschafts-
Gebäude und dem Verggut ver-
zinslich wird angeborgt werden.

Zugleich beabsichtigt die hinter-
bliebene Wittve 3 Tagewert $47\frac{1}{8}$
Ruthen Gras- und Baumgut mit
darin befindlichem Wohnhäuschen,
einem Gartensalon, einem Ecken-
häuschen nebst darunter befindli-
chem Keller und einer bedeckten
Regelbahn zunächst hiesiger Stadt,
nicht weit von dem Wirthschafts-
Gebäude gelegen, worin bisher
eine Sommer-Wirthschaft mit gu-
tem Erfolg betrieben worden ist,
auf mehrere Jahre lang zu der
Wirthschaft in Pacht zu geben.

Den 7. April 1850.

K. Gerichts-Notariat
und
Waisengericht.

vdt. Gerichts-Notar.
Kagner.

F G m ü n d.

(Bekanntmachung.)

Nächsten

Sonntag den 14. d. M.

Vormittags 11 Uhr

findet auf der Kanzlei der unter-
zeichneten Stelle die Publikation
der Rechnung der Kirchen- und
Schulpflege pro 1848 — 49. statt,
was der Bürgerschaft zur Kennt-
niß gebracht wird.

Den 8. April 1850.

Rathsschreiberei.

Z i m m e r n.

Schultheißerei Oberböbingen.

(Liegenschafts- und Heu- Verkauf.)

Aus der Gantmasse des
Franz Joseph Bulling
von Zimmern



wird nach-
stehende Lie-
genschaft be-
stehend in
einem Wohnhaus mit Scheuer
und Stallung,
circa 8 Morgen Acker,
circa 4 Morgen Wiesen und
40 bis 50 Zentner Heu am
Freitag den 12. April d. J.

Vormittags 8 Uhr

verkauft werden.

Kaufslihaber werden mit dem
Bemerkten eingeladen, daß dies
der letzte Verkauf ist und keine

Nachgebote mehr angenommen
werden sowie überhaupt unbes-
kannte Personen sich mit Prädi-
kats- und Vermögens-Zeugnissen
zu versehen haben.

Den 7. April 1850.

Gemeinderath.
vdt. Schultheißenamts-Verweser
Burkhardt.

W a l d f e t t e n.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Im Wege der Exekution
wird nachbeschriebene Liegenschaft,
bestehend in

$2\frac{3}{8}$ Morg. 28,6 Ruth. Acker
in der Herzenklinge, zwischen
dem Feldweg No. 13 und
der eigenen Wiese,
sobann

$\frac{7}{8}$ Morgen 6,2 Ruthen Wiesen
in der Herzenklinge zwischen
Bernhard Bundschuh, Dre-
her in Waldstetten, dem
Anstößer und dem eigenen
Acker,

3 Morgen 46,5 Ruthen in der
Herzenklinge zwischen Faver
Seiger und Johannes Her-
kommer, Kübler in Wald-
stetten,

am

Dienstag den 14. Mai d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause verkauft
werden.

Wozu die Liebhaber eingeladen
werden.

Den 5. April 1850.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Barth.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d und S ü s s e n.

+ P a n k s a g u n g.

Berwandten und Freunden ge-
ben wir die schmerzliche Nachricht
von dem heute früh nach länge-
rem Kranksein erfolgten Tode unse-
rer innigstgeliebten Gattin, Schwe-
ster und Schwägerin

Marianne Stütz,
geb. Himpel.

Sie starb in einem Alter von
42 Jahren im vollen Glauben an
ihren Erlöser, dem sie gelebt. Gott
segne ihre Liebe und Treue.

Den 5. April 1850.

Im Namen der Hinterbliebenen:
der trauernde Bruder
E. Himpel,
Bahnhof-Verwalter.

G m ü n d.

Den Bekannten, Freunden und
soustigen Verwandten, welche der
† Maria Stütz während ihres
langen Krankseins so viele Be-
weise von Freundschaft und Wohl-
wollen erwiesen haben, sowie über-
haupt für deren zahlreiche Leichen-
begleitung dankt hiermit herzlich
Leonh. Stütz, Zimmermann.

G m ü n d.


(Empfehlung.)

Meine neu angekommene
Sommerzeuge zu Beinkleider
und Sommer Röcke,
als auch


Gilet, Sommer-Schwalz
und **Sonnen-Schirme**,
ganz schöne leinene, baum-
wollene und seidene,
empfehl't zur geneigten Abnahme
zu den billigsten Preisen.
Ignaz Deibele.

G m ü n d.

(Empfehlung.)

 Strohklappen zu 9, 15
und 24 fr.; Kinderstrohüte
zu 12 und 15 fr. und feinere
Sorten empfehl't

C. v. Greiff.

 Eine hübsche Auswahl
Sommer-Westen empfehl't
C. v. Greiff.

G m ü n d.

(Empfehlung.)

Eine sehr schöne Auswahl der
**neuesten Damen-,
Mädchen- und
Knaben-Strohüte**,
ferner eine Parthie

Strohklappchen
zu 9 bis 12 fr.,
eine Parthie **Strohütchen**
zu 20 bis 36 fr.,
Sinesische Hüte
zu 24 bis 40 fr.
Strohüte zu waschen
à 22 fr.,

empfehl't zur geneigten Abnahme
bestens

Cäcilie Köhler (Neher).

G m ü n d.

Für die Blaike von

G. u. F. Weebold,
in Heidenheim

übernehme ich auch dieses Jahr
wieder die Blaikegegenstände und
empfehle mich höflich.

Den 9. März 1850.

Josef Kettenmahr.

G m ü n d.

(Fahrniß-Verkauf.)

Am nächsten
Freitag und Samstag
den 12. und 13. April d. J.,



werde ich
eine
Fahrniß-
Auktion

durch verschiedene Rubriken, als:
allerlei Hausrath, Zinn, Kupfer,
Blech, Schreinwerk, Manns-
Kleider, Betten u. c.
in meiner Behausung in der Rin-
denbachergasse, neben der Rose,
von Vormittags 8 Uhr an
abhalten.

Den 9. April 1850.

Dr. Müleisen Wittwe.

G m ü n d.

(Guts-Verpachtung.)



Donnerstag den 18. ds. Mts.
gedenke ich
mein in
der Braun-
flinge,
Gemeinde Waldstetten, befindliches
Gütchen,

in einem Wohnhaus, besonders
stehender Scheuer und Stall,
und zwischen
6 und 7 Morgen Baum- und
Gras-Garten, Wiesen und
Acker bestehend,

zu verkaufen daher nach Umständen
zu verpachten, wozu ich die Lieb-
haber auf obigen Tag

Nachmittags 2 Uhr

in das Lamm-Wirthshaus zu
Waldstetten einlade.

Im Falle des Verkaufs wird
die Hälfte des Kaufpreises verzins-
lich angeborat.

Den 4. April 1850.

Oberamts-Richter a. D.
Schindler.

G m ü n d.

(Haus-Verkauf.)



Durch den Ankauf
eines andern Hauses
bin ich entschlossen,
mein auf dem Juden-
hof gelegenes Haus sammt Gär-
ten zu verkaufen und bemerke da-
bei, daß annehmbare Bedingungen
gestellt werden.

Liebhaber können dasselbe täg-
lich einsehen und mit mir einen
Kauf abschließen.

Den 9. April 1850.

Leopold Weber,
Goldarbeiter.

G m ü n d.

Hopfen-Fächsen kauft
Kronenwirth Holz.

H e u b a c h.

(Gewehre feil.)

Der Unterzeichnete hat
10 einfache **Flinten**, ganz neu,
3 **Büchsen**, gut eingeschossen,
um billigen Preis zu verkaufen.
Georg Burkhart.

G m ü n d.

Morgens Donnerstag den
11. d. M., Abends, lade ich meine
Freunde zu meinem

A b s c h i e d

bei Herrn Caffetier Köhler ein.
Fritz Beuttenmüller.

Mittheilungen des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

**Wider einige Bedenken hinsichtlich
der Wohlthätigkeits-Sache.**

Die ersten sonnigen Tage dieses Jahres hatten
uns bereits mit duftenden Weilschen beschenkt, als
aufs Neue wilde Winde weheten und ungestümes
Schneegeföber die Erde sammt den Weilschen wie-
der mit einem kalten Winterteppiche bedeckte. Bald
wird aber, so Gott will, die Schneedecke den Früh-
lingslüften wieder weichen und wenn dann auch
manche zarte Pflanze, welche sich schon zu weit
hervorgewagt hatte, im Tode verbleichen mußte —
so werden doch die niedrigen, bescheidenen Weilschen

unversehrt wieder zum Vorschein kommen und aufs
Neue ihren Duft verbreiten. In ähnlicher Weise
ist unter den Stürmen und Bewegungen unserer
Tage wenigstens eine bescheidene Pflanze — wenn
auch manchmal verweht und bedeckt, doch nimmer
unterdrückt und verwilft worden, eine Pflanze, die
Gott gepflanzt hat, — die Wohlthätigkeit. Kaum
verstört, mißkannt, zurückgedrängt, erhebt sie sich
bald wieder nach dem Sturm — um zu duften.
So erfreulich diese Erscheinung ist, so läßt es sich
doch nicht läugnen, daß dem näheren Beobachter
auch hinsichtlich der Wohlthätigkeits-Bestrebungen

unserer Zeit noch gar Manches zu wünschen übrig bleibt.

Hier sollen zunächst nur einige Bedenken besprochen werden, welchen wir in dieser Beziehung im Leben begegneten. Gegenüber den großen Anläufen und Bewegungen dieser Zeit blicken nicht Wenige mit großer Geringschätzung auf das Herab, was man die Wohlthätigkeitsfrage nennt, auf alle die Bestrebungen, durch welche in Glauben und Liebe „dem armen Manne“ geholfen werden soll. Da pflegt man zu sagen: mit Almosen, mit Zuspruch, mit Trost des Glaubens ic. ist jetzt nichts gebient, nur durch politische Veränderungen im großen Maßstab und von Grund aus, nur durch ganz andere, neue gesellschaftliche Ordnungen kann die Wunde geheilt, die Kluft ausgefüllt, Wohlstand, Sittsamkeit und Zufriedenheit des Volks wieder hergestellt werden! — Der Zweck und Bereich dieser Mittheilung verbietet uns, in eine politische Erörterung und Beurtheilung solcher Behauptungen einzugehen. Aber das dürfen wir wohl fragen, was haben denn die, welche so große Politik treiben, bisher in den bezeichneten Richtungen zu Stande gebracht? — Was ist für den allgemeinen Wohlstand für Hebung der Armuth, für geistige und religiöse Bildung und gute Sitte auf ihrem Wege bisher gewonnen worden? Sehen wir uns ein wenig um auf den Gebieten des socialen Lebens. Welche Erscheinungen treten seit Erweiterung der Volksherrschaften am augenfälligsten hervor? In unerhörter Ausdehnung hat sich der Bettel verbreitet — zu seinen alten Formen und Vorwänden sind noch unzählige neue hinzugekommen, um mit den Klagen über Arbeits- und Verdienstlosigkeit zu wetteifern. Volksfitten und Volksvergnügungen sind vielfach in bedauerliche Zügellosigkeit und Rohheit ausgeartet. Man denke an die Zunahme von Verbrechen, welche an heiligen Tagen begangen wurden, an das Benehmen eines großen Theils der Jugend, an die Vorkommenheiten bei Aufzügen, öffentlichen Demonstrationen und Versammlungen, bei der Loosziehung und Auswahl, bei Hochzeiten und andern Lustbarkeiten! Wenn es da wohl früher schon vielfach sehr schlimm aussah — ist es denn jetzt besser geworden? Wo haben denn da die politischen Errungenschaften segensreiche, heilsame Wirkungen hervorgebracht? Wo sind durch sie die Bemühungen stiller Wohlthätigkeit, eines geräuschlosen, das Uebel an der Wurzel fassenden, christlichen Sinn pflanzenden und belebenden Wirkens mit der staatlichen Entwicklung überflüssig geworden *)? Man wird einwenden, so wie es bis jetzt ging, konnte freilich die neue Bewegung ihre heilsame Kraft nicht entfalten. Aber laffet nur einmal „Freiheit u. Gleichheit“ zum völligen Sieg und Durchbruch kommen. Laffet die Erde — laffet Deutschland — laffet Württemberg mit der Verwirklichung aller der volksbeglückenden Gedanken und Pläne des neuen Zeitgeistes gesegnet werden, dann wird man wohl keine Armenvereine — Armenhäuser — Rettungsanstalten ic. mehr brauchen. Wir müssen hier die Fragen übergehen: wann wird jener Sieg, jener Durchbruch kommen? Wird eine großartige Veränderung der gesellschaftlichen und Eigenthums-Verhältnisse je in Deutschland verwirklicht werden? Und was die

Hauptfrage ist — wird, was durch Umsturz und Gewalt, durch Unrecht etwa errungen werden könnte, Bestand und segensreiche Folge haben? — (Schluß folgt.)

*) Anmerkung d. Red. Der verehrte Verf. erlaube uns eine Bemerkung. Wir sind mit ihm in Beziehung auf die Darstellung der socialen Zustände unserer Zeit vollkommen einverstanden und beklagen sie aufs Tiefste. Aber wie wird die tiefere Ursache davon noch hinter den politischen Stürmen der letzten Jahre in dem seit lange her gehegten Geiste der Selbstsucht, der Welt- und Fleischeslust, des Unglaubens suchen, durch welchen die politische und sociale Atmosphäre mit zerstörenden Stoffen bis zum Ausbruch eines heftigen Gewitters angefüllt worden ist, so finden wir doch auch heilsame Folgen von jenen politischen Errungenschaften und Volksherrschaften eben darin, daß viele, bisher nur verborgene Schäden unseres Lebens offenbar u. manche Bestrebungen christlicher Wohlthätigkeit allerdings nicht überflüssig gemacht, aber neu belebt und angeregt worden sind, z. B. die der innern Mission, daß die Nothwendigkeit einer höheren sittlichen und religiösen Durchbildung des Volkes, ja die Wahrheit, daß allein in Jesu Christo unser Heil ruht, auch solchen klar geworden ist, denen er vorher eine Thorheit oder ein Aergerniß war. Was insbesondere die Armenpflege betrifft, so hätte die Unzulänglichkeit, ja oft Schädlichkeit der bloß äußerlichen, gesellschaftlichen, polizeilichen und unumgänglichen Nothwendigkeit einer innern, mehr persönlichen und religiösen d. i. ächt christlichen Armenpflege nicht heller an's Tageslicht treten können, als durch die Bewegungen der Neuzeit geschehen ist.

Hiesiges.

(Eingekendet.)

Die geehrten H. H. Lehrer, welche vergangenen Sonntag ihre Kommunikanten unter Gesang und Gebet auf den St. Salvator begleiteten, glauben wir des allgemeinen Beifalls der hiesigen Einwohner versichern zu dürfen. Wir können nicht umhin, für die der Feier dieses Tages entsprechende Handlung unsern wärmsten Dank hiezu auszusprechen. — 0 —

Schweiz. Der Bundesrath hat bei 500 deutsche Arbeiter, beschuldigt des Socialismus und der Verschwörung ausgewiesen. Fast alle hatten an dem Arbeiterverein Theil genommen.

Paris, 2. April. Mehrere Mitglieder des Vereins der sozialistischen Lehrer und Lehrerinnen sind bei einer geheimen Zusammenkunft in der Wohnung eines derselben verhaftet worden. Die darauf angestellten Hausdurchsuchungen führten zur Entdeckung von vielen sozialistischen Schriften, von Waffen und Jakobinerbüchern.

London. Nach einem Zeitraum von mehr denn 3 Jahrhunderten haben sich wieder Nonnen in der Universitätsstadt Cambridge niedergelassen. Am 11. März wurden die Schulen der römisch-katholischen Mission wieder eröffnet und zwar unter der Oberaufsicht zweier Nonnen vom Orden des Kindes Jesu.